

Die Wortarten

Bevor wir überhaupt mit **Lektion 0** beginnen können, müssen wir über die einzelnen Wortarten und Satzglieder lückenlos aufgeklärt sein, da jedes Wort in einem Satze einer bestimmten Wortart zugehört, fast jedes Wort aber eine bestimmte Satzgliedstelle besetzt. Ohne Wortarten- und Satzgliedkunde ist keines Satzes, keines einzigen Wortes Grammatik verständlich und – selbst bei lückenloser Beherrschung des gesamten Wortschatzes sowie sämtlicher Deklinationen und Konjugationen – sogar das leichteste Sätzchen unübersetzbar. Daher wollen wir hier nun eine Vorstellung aller Wortarten voraussenden, auf daß Sie in die glückliche Lage versetzt seien, gleich zu Anbeginn des Kurses oder idealerweise auch kurz vor dem Beginne sich in aller Kürze und in alle nötige Tiefe die allerwichtigsten Kenntnisse anzueignen.

Im Gefolge gehen die einzelnen Wortarten einher, wobei der Begriff „Nomen“ nicht begegnen wird, da er ein Oberbegriff ist und – großzügig formuliert – ein deklinierbares Wort (v. a. Substantiv & Adjektiv) bezeichnet. Die **Pronomina** werden in einer eigenen Darstellung ausgebreitet werden, da sie allein schon ein sehr umfangreiches Problem darstellen.

Wortart	Deutsche Beispiele	Lateinische Beispiele
Substantiv Ein Substantiv ist eine Wortart, die <i>dekliniert</i> wird und <i>konkrete</i> oder <i>abstrakte</i> Dinge benennt, weshalb man die Wortart Substantiv auch einteilt in Konkrete und Abstrakta . Konkrete: Gegenstände, Lebewesen, Pflanzen, Orte (z.B. <i>Tisch, Hund, Berlin</i>). Abstrakta: Vorstellungen, Gefühle, Sachverhalte (z.B. <i>Glück, Freiheit, Mut</i>). Das Substantiv besitzt 3 Nominalkategorien: Kasus Numerus Genus und unterscheidet sich vom Adjektiv eigentlich lediglich dadurch, daß es fast immer „für sich allein steht“ (Substantiv) und nur dann als	Haus Freiheit Baum Mensch Wasser	domus libertas arbor homo aqua

Näherbestimmung (Attribut) eines anderen Substantivs dient, so es als <i>Genitivattribut</i> auftritt oder als <i>Apposition</i>, die einen Eigennamen näherbestimmt: „Peter, mein <i>Bruder</i>“.		
Verb Ein Verb drückt aus Handlung Vorgang Zustand und besitzt nur als <i>Prädikat</i> alle 5 Verbalkategorien: Person Numerus Modus Tempus Diathese¹ Im Übrigen ist es kein vollständiges Verb, sondern teils Verb, teils Nomen, da es über alle 3 Nominalkategorien verfügt, nicht aber über alle 5 Verbalkategorien: Infinitiv Partizip	laufen sehen hören sein geben	currere videre audire esse dare
Adjektiv Das Adjektiv („Hinzugefügtes“) heißt deshalb so, weil es fast immer als <i>adjektivisches Attribut</i> oder <i>prädikatives Zustandsattribut</i> einem Substantiv hinzugefügt wird, um dieses hinsichtlich einer Eigenschaft oder eines Zustandes näher zu bestimmen. Es tritt aber – wenn auch eher selten – ebenso als <i>Substantiv(!)</i> auf, und zwar hauptsächlich im <i>Neutrum</i>: das Wahre das Schöne das Gute Was unterscheidet also das Adjektiv vom Substantiv? – Das Substantiv kann nie Adjektiv sein, ein Adjektiv doch kann jederzeit Substantiv sein!	groß schnell neu gut schön	magnus celer novus bonus pulcher
Pronomen Die Pronomina („für ein [anderes] Nomen“) sind ein schillerndes Mischvolk, welches blutsverwandt ist teils den <i>Substantiven</i> er jemand nichts teils den <i>Adjektiven</i> dieser jener mein	ich dieser mein wer sich	ego hic meus quis se

¹ *Diathese* bezeichnet die *aktive*, *passive* und *mediale (reflexive)* Bedeutung der „passiven“ Verbform (*genus verbi*), wobei letztere nur im Altgriechischen ein Standard, im Lateinischen eine Randerscheinung, im Deutschen überhaupt nicht ohne das Reflexivpronomen realisierbar ist.

Die <i>substantivischen Pronomina</i> entsprechen insbesondere ihrem Namen, da sie „für ein Nomen“ (= Substantiv) stehen. So verbirgt sich also etwa hinter <i>er</i> in jedem Falle eine substantivische Person (z. B. <i>Peter</i> oder <i>Gott</i> oder ein <i>Baum</i>). Auch <i>adjektivische Pronomina</i> können „für ein Nomen“ (= Substantiv) stehen: „<i>Dieser</i> da hat es gesagt.“ Häufiger begegnen sie natürlich als <i>Adjektive</i>: „<i>dieser</i> Mann“, „<i>jener</i> Baum“, „<i>mein</i> Buch“, „<i>irgendein</i> Schwachsinn“ und dienen dann als Attribute (Näherbestimmungen) eines Substantivs.		
Artikel Der Artikel ist ursprünglich ein <i>Demonstrativpronomen</i>. Allerdings wird er als solches nur umgangssprachlich und selten benutzt: „<i>Der</i> da ist es.“ Im Altgriechischen existiert der bestimmte Artikel wie im Deutschen und macht als solcher die syntaktischen Verhältnisse wesentlich deutlicher. Angesichts der weitestgehend uneindeutigen Nominalflexion im Deutschen würde das Fehlen des Artikels oft die absolute syntaktische Ambiguität zeugen, Verwirrung stiften und in die Aporie werfen: <i>Der Weise zweifelt nicht, daß Geist auch Wasser atmet.</i> ↔ <i>Der Weise zweifelt nicht, daß den Geist auch das Wasser atmet.</i>	der die das ein eine	<i>Existiert im Lateinischen nicht</i>
Adverb Das unflektierbare² Adverb – sein Name sagt es schon – bestimmt ein Verb näher: <i>schön³ singen</i> <i>oft lügen</i> <i>dorthin gehen</i> Seltener bestimmt es auch ein anderes Adverb näher: <i>sehr schön singen</i> Die Näherbestimmung eines Substantivs ist ein literatursprachlicher Exotismus des hohen Stils: <i>alle Völker ringsum</i>	heute dort sehr oft vielleicht	hodie ibi valde saepe fortasse
Präposition Die Präposition („Voranstellung“) ist ein sog. <i>Funktionswort</i> (<i>Synkategorema</i>). Hier verbinden sich also <i>grammatikalische Funktion</i> und <i>lexikalische Bedeutung</i>: Die Präposition erfüllt sowohl eine syntaktische Aufgabe als sie auch Trägerin einer Wortbedeutung ist. Die grammatikalische Aufgabe besteht darin, einem Nomen, vor welches sie gestellt ist, einen bestimmten Kasus zuzuteilen. Im <i>Deutschen</i> kann eine Präposition Akkusativ oder Dativ zuteilen, im <i>Lateinischen</i> Akkusativ oder Ablativ, im <i>Altgriechischen</i> Akkusativ oder Dativ oder Genitiv.	mit ohne gegen für durch	cum sine contra pro per

² Das Adverb kann nicht dekliniert und selbstverständlich auch nicht konjugiert werden. Lediglich die Komparation ist sehr eingeschränkt möglich: Alle vom Adjektiv derivierten Adverbia können kompariert werden und eben so manche *Adverbia a priori* (*oft* – *öfter* – *öftest*).

³ Hier sehen wir, daß ein **Adjektiv** nicht nur *Adjektiv* und *Substantiv* ist, sondern auch nach einem *Adverbium* deriviert (abgeleitet) werden kann. Im Deutschen geschieht dies durch Abstreichung des Ausgangs: *schöner Baum* → *schön singen*.

Bemerkt sei nebenbei, daß es auch das Phänomen der <i>Postposition</i> gibt. Sie steht hinter dem regierten Nomen und teilt diesem den Genitiv zu: <i>„Des Sturmes wegen</i> vermochte Caesar nicht überzusetzen.“ Einige wenige Präpositionen regieren jeweils beide Kasus, aber natürlich nicht gleichzeitig, und selbstverständlich muß auch einem deutschen Akkusativ kein lateinischer oder altgriechischer Akkusativ gegenüberstehen, auch wenn in sehr vielen Fällen Übereinstimmung herrscht wegen der Grundfunktion des Akkusativs als Kasus der Richtung: Akk. <i>in den Wald</i> Akk. <i>in silvam</i> Eine deutsche Präposition und ihr lateinisches oder altgriechisches Pendant regieren also nicht automatisch den gleichen Kasus, zumal betreffs des Akkusativs, welcher die <i>Richtung</i> anzeigt, teilweise doch verschiedene Vorstellungen zu Grunde liegen, kaum eine deutsche Präposition den Genitiv, keine lateinische Präposition den Dativ regiert und wir den Ablativ gar nicht haben: Dat. <i>in dem Wald</i> Abl. <i>in silva</i> Präpositionen haben <i>räumliche (in)</i>, <i>zeitliche (während)</i>, <i>abstrakte (wegen)</i> Bedeutungen. In einer lateinischen oder altgriechischen Präposition sind alle drei Bedeutungen enthalten, wenn nicht etwa die zeitlichen fehlen. Der Kontext und die Semantik des regierten Nomens werden die rechte Bedeutung weisen.		
Konjunktion <i>nebenordnend</i> Eine Konjunktion verbindet als Funktionswort einzelne <i>Wörter, Wortgruppen</i> oder <i>Hauptsätze</i>: Peter oder Marcus <i>in den tiefen Wäldern und auf den weiten Fluren</i> <i>Peter singt, doch Martin spielt.</i> Die Konjunktion kann nur <i>Gleichartiges</i> binden, wie etwa zwei Substantive (<i>Kuchen oder Torte</i>), zwei finite Verben (<i>die Sache steht und fällt</i>), zwei infinite Verben (<i>Weinen und Klagen, / Sorgen und Zagen</i>). Es müssen also die verbundenen Glieder jedenfalls gleich sein hinsichtlich der Wortart: <i>Peter und Marcus</i> ist möglich, unmöglich <i>Peter und klug</i>, während <i>klug und weise</i> wieder möglich ist. Zudem können weder verschiedene Kasus einander verbunden werden (<i>das Haus oder dem Boden</i>) noch widersprechende Verbalkategorien (<i>Er spielt und laufe</i>).	und oder aber denn sondern	et aut sed nam sed
Subjunktion <i>unterordnend</i> Die Subjunktion bindet stets einen Nebensatz (Gliedsatz) unter einen Hauptsatz oder Nebensatz. Dieser Nebensatz ist Subjektsatz (<i>daß</i>), Objektsatz (<i>daß</i>), Adverbialsatz (<i>damit, während, weil, wenn, obwohl</i>) oder Attributsatz (<i>welcher</i>). Bekannt ist, daß nichts süßer ist als Honig. Platon sagt, daß Sokrates weise gewesen sei. Caesar diktierte einen Brief, während er einen anderen las. Caesar erkannte den Mann, welcher vor ihn trat, sogleich wieder.	dass damit während weil wenn obwohl	ut / quod ut cum quia si quamquam

<i>Relativpronomina</i> müssen, <i>Interrogativpronomina</i> können einen Nebensatz einleiten: <i>Ich frage mich, wer die Finsternisse dieser Zeiten wahrhaft Licht halten könne.</i> Wichtig ist hierbei jedoch zu betonen, daß diese Pronomina aber freilich eben keine Subjunktionen sind, sondern lediglich subjunktive Eigenschaft besitzen und also, wenn sie Nebensätze einleiten, in diesen selbst ein bestimmtes Satzglied vorstellen!		
Numerale Das Numerales ist eigentlich keine eigene Wortart, sondern Oberbegriff für Zahladjektiv eins erster dreifach Zahladverb einmal zweifach erstens	eins zwei der erste dreifach je zehn zweimal	unus duo primus triplex deni bis
Interjektion <i>Ausrufewort</i> Es existieren sowohl <i>primäre (Naturlaute)</i> als auch <i>sekundäre (Kulturlaute)</i> Interjektionen: primär au ach oh sekundär beim Herkules zur Hölle alter Schwede	ach oh wehe hallo	ah o vae salve

Nachdem also nun die Theorie hinreichend vermittelt und studiert ist, will der Übergang ins Reich der Praxis mittels eines **Quiz** unternommen werden, welches zeigen wird, wie weit und sicher Ihre neuen Kenntnisse sind. Unsere kleine Teilabschlußprüfung finden Sie [hier](#).

Pronomina

Die **Pronomina** sind eine etwas schillernde Wortart, da sie zwar als Stellvertreter fungieren, also „für ein [anderes] Nomen“ stehen (können), dennoch aber zugleich adjektivischer oder substantivischer Natur sind. Besonders ein Umstand ist's, dessen wegen die Pronomina die unangenehmste Wortart überhaupt sind: Sie werden natürlich dekliniert wie alle Nomina, doch setzen viele aufgrund ihres abstrakten Wesens und teilweise auch durch Stammwechsel ihrem menschlichen Gegenüber enorm zu. Daher ist zwingend notwendig und von absolut entscheidender Wichtigkeit, diese Deklinationen sowohl im Deutschen als auch im Lateinischen bzw. Altgriechischen perfekt zu beherrschen. Besonders herausfordernd sind die Personalpronomina (direktiv und reflexiv) sowie aller Pronomina Genitive. Ein Beispiel sei gegeben:

ich – meiner – mir – mich

Unerlässlich ist in Bezug auf die Pronomina, gute Deklinationstabellen etwa aus dem Internet zu Rate zu ziehen, z. B. Wiktionary, wobei die englische Seite ob ihrer linguistischen Tiefe immer vorzuziehen ist, auch wenn die deutsche Flexion auf der deutschen Seite ebenfalls tadellos präsentiert wird.

Pronomina	Deutsche Beispiele	Lateinische Beispiele
Pronomina personalia Diese Pronomina bezeichnen oder ersetzen die grammatischen Personen (<i>Sprecher, Angesprochener, Besprochener</i>). In den <i>casus obliqui</i> werden sie <i>direktiv</i> verwendet, in den 1. und 2. Personen auch <i>reflexiv</i>. direktiv <i>Sie tadeln uns.</i> <i>Sie tadeln euch.</i> <i>Sie tadeln sie.</i> reflexiv <i>Wir tadeln uns.</i> <i>Ihr tadelt euch.</i>	ich du er / sie / es wir ihr sie	ego tu is / ea / id nos vos ei / eae / ea
Pronomina reflexiva Sie beziehen sich auf das Subjekt zurück, weshalb sie auch nie im Nominativ erscheinen können. Recht eigentlich handelt es sich auch bei diesen um Pronomina personalia, die aber eben reflexiv gebraucht werden. In den 1. und 2. Personen dient das <i>Pronomen personale</i> auch als <i>Pronomen reflexivum</i>! Nur in den 3. Personen, was durchaus verwirrend wirkt, gehen die Dinge auseinander: reflexiv <i>Ich lobe mich.</i> <i>Du lobst dich.</i> <i>Er lobt sich.</i> direktiv <i>Er lobt mich.</i> <i>Er lobt dich.</i>	sich	se (Akk. / Abl.) sibi (Dat.)

Pronomina possessiva Diese Pronomina drücken ein Besitzverhältnis oder eine Zugehörigkeit aus. Sie werden fast immer als <i>adjektivische Attribute</i> gebraucht und passen sich also in KNG ihrem Bezugswort an, nicht dem Substantiv, welches sie inhaltlich vertreten: Marcus liebt <i>seine</i> Bibliothek. „Marcus“, auf den sich „seine“ inhaltlich bezieht, ist zwar männlich, die „Bibliothek“, auf welche sich „seine“ grammatisch bezieht, aber weiblich, weshalb auch das adjektivische Attribut selbst weiblich ist und zudem im gleichen Kasus und Numerus steht wie sein Bezugswort.	mein dein sein / ihr (<i>reflexiv</i>) unser euer deren (<i>nicht-reflexiv</i>)	meus tuus suus (<i>reflexiv</i>) noster vester eorum (<i>nicht-reflexiv</i>)
Pronomina demonstrativa Es handelt sich um hinweisende Pronomina, die dazu dienen, Personen oder Gegenstände hervorzuheben oder im Raum / Text zu verorten. Ihre <i>Genitive</i> sind herausfordernd und werden im gemeinen Deutschen ersetzt durch <i>dessen, deren, derer</i>: Man kannte des Mannes Namen, doch die Gestalt <i>dieses</i> war unbekannt. ↔ Man kannte des Mannes Namen, doch <i>dessen</i> Gestalt war unbekannt.	dieser (hier) jener (dort) dieser selbst derselbe	hic ille is ipse idem
Pronomina relativa Sie leiten Nebensätze ein, die ein Substantiv oder Pronomen des übergeordneten Satzes näher bestimmen und mit diesem immer in Numerus und Genus, nur zufällig aber auch im Kasus kongruent sind. Ihre <i>Genitive</i> sind herausfordernd und werden im gemeinen Deutschen ersetzt durch <i>dessen, deren, derer</i>: In Schlachten, <i>welcher</i> er schon viele gefochten, war er ein Löwe. ↔ In Schlachten, <i>deren / derer</i> er schon viele gefochten, war er ein Löwe. Sie können nur in Nebensätzen stehen und haben dort eine Satzgliedposition (<i>Subjekt, Objekt, Adverbiale⁴, Attribut</i>).	welcher	qui
Pronomina interrogativa Diese werden verwendet, um substantivisch oder adjektivisch nach einer Person oder Sache zu fragen. Sie können in Hauptsätzen stehen oder auch Nebensätze einleiten. In beiden Satzarten haben sie Satzgliedposition.	wer? was? welcher?	quis? quid? qui?
Pronomina indefinita Sie bezeichnen Personen oder Sachen, die nicht näher bestimmt oder bekannt sind. Dabei erscheinen <i>jemand</i> und <i>etwas</i> oft vermitteltst <i>irgend</i> zusätzlich verallgemeinert.	jemand etwas ein gewisser niemand nichts	aliquis aliquid quidam nemo nihil

Und auch des betreffs gibt es ein kleines **Quiz** zum praktischen Selbsttest, und zwar [hier](#).

⁴ Adverbialia können sie im Lateinischen und Altgriechischen sein, im Deutschen aber nur Teil eines Präpositionaladverbials.

Die Satzglieder

Jeder einzelne Satz besteht aus *Satzgliedern*, die vom Prädikat, dem zentralen Satzgliede, her oder von einem substantivischen Satzglied aus erfragt werden können und – zumeist – aus *Funktionswörtern* (*Präpositionen, Subjunktionen, Konjunktionen*), die nicht erfragt werden können. Die Fragen nach den einzelnen Satzgliedern sollten bereits bekannt sein.⁵ Die Wichtigkeit totaler Kenntnis der Satzglieder ist absolut primär, was sich von selbst versteht, doch erwirbt man diese Kenntnis ziemlich leicht, und zwar sowohl für die deutsche Sprache als auch für die lateinische und altgriechische, denn die Unterschiede sind minimal. Daher gilt das eherne Gesetz: **Wer Deutsch kann, kann Latein.**

Kategorie	Funktion	Beispielsatz
Subjekt	Satzgegenstand	Plutarchos schrieb die schönsten Biographien der größten Männer.
Prädikat	Satzaussage	Aristoteles unterrichtete den jungen Alexander.
Prädikativum⁶	Angabe von Zustand / Eigenschaft	Platon war ein Schüler des Sokrates.
		Die Gerechten der Athener nannten Aristides den Gerechten .
		Die Alten hielten Thales [für] ⁷ den Weisesten der Weisen.
Objekte	Akkusativobjekt	Hannibal überquerte die Alpen .
	Dativobjekt ⁸	Die Spartaner gehorchten ihren strengen Gesetzen .
Adverbialia⁹	Lokal	Bei Marathon schlugen die Athener siegreich.
	Lokal	Dort wurde der Ruhm Athens geboren.
	Temporal	Athen blühte im fünften Jahrhundert vor Christus.
	Temporal	Damals herrschte der Weisheit Geist unter der Aegis Athenes.
	Modal	Alexander eroberte das Perserreich mit großer Entschlossenheit .
	Modal	Die Meister der Stoa ertrugen ihr Schicksal standhaft .
	Kausal	Wegen der drohenden Persergefahr verbündeten sich die Staaten.
	Kausal	Der Verrat war offensichtlich; daher fielen die Dreihundert.
Attribute¹⁰	Adjektivattribut	Die antiken Sprachen sind die Gefäße des Geistes der Humanität.
	Apposition ¹¹	Rom, das Haupt des Imperiums, war durch 1000 Jahre hin aufrecht.
	Genitivattribut	Die Weisheit Senecas ist und bleibt unübertroffen.

Und auch des betreffs gibt es wieder ein kleines **Quiz** zum praktischen Selbsttest, und zwar [hier](#).

⁵ Andernfalls wird eine ultrakurze Recherche im Internet oder Nachfrage bei *Gemini* sofort Aufklärung schaffen.

⁶ Es wird auch Zustandsattribut genannt, da es sein Bezugswort (Subjekt oder Objekt) in einem bestimmten Zustand vorstellt.

⁷ In der antiken Sprache (oft auch in der klassischen deutschen Literatursprache) finden wir dieses Stützwort natürlich nicht, denn dort wird das Prädikativum **immer** als bloßer Flexionskasus angebunden: *Die Senatoren hielten Cäsar einen Tyrannen.*

⁸ Das Dativobjekt ist nicht immer Teil der Valenzformel, sondern erscheint auch außerhalb derselben als „semantischer“ Kasus: *Mir (besitzanzeigender Dativ) ist Angst. – Dem Leben (Dativ des Vorteils) lernen wir.*

⁹ Adverbialia sind entweder *Adverbia* oder *Präpositionalgefüge*, in der antiken Sprache auch bloße *Flexionskasus*.

¹⁰ Attribute hängen immer an einem substantivischen Satzglied, von welchem aus sie erfragt werden können. Alle Satzglieder, so nicht sie verbaler Natur sind, können Attribute regieren, sogar die Attribute selbst: *Dies ist ein schöner hoher Baum.*

¹¹ Die Apposition ist immer eine substantivische „Gattungsbezeichnung“, die einen *Eigennamen* näher bestimmt.